

President's Corner (Mitteilungen der Deutschen Schmerzgesellschaft e.V.)

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitglieder!

Gerne starte ich diesen Presidents Corner mit einem freudigen Hinweis: Im kommenden Jahr 2025 feiert die Deutsche Schmerzgesellschaft e.V. ihr fünfzigjähriges Jubiläum! Hervorgegangen ist unsere Fachgesellschaft seinerzeit aus einer gemeinsamen Deutsch-Schweizer-Österreichischen Vorläufergesellschaft. Da passt es, dass wir mit unseren deutschsprachigen Schwesterorganisationen in den letzten Jahren erneut den gemeinsamen Dialog ausgebaut haben. Jüngstes Beispiel war die D-A-CH-„Schmerz“-Dreiländertagung, die wir im April in Berlin ausrichten konnten. Rund 95 Teilnehmer/innen haben sich intensiv sowohl über die Organisation der schmerzmedizinischen Versorgung als auch zu schmerzbezogenen Forschungsfragen länderübergreifend ausgetauscht, viel konnten wir voneinander lernen. Die nächste Dreiländertagung findet in zwei Jahren in Österreich statt (▣ Abb. 1).

Bezüglich unserer eigenen Forschungsanträge und laufenden Projekte habe ich ebenfalls Positives zu berichten. Die Förderkulisse des „Innovationsfonds“ beim Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA) hat der Gesetzgeber im ersten Quartal entfristet, jährlich stehen so weiterhin 200 Millionen Euro öffentlicher Mittel für neue Versorgungsformen, Versorgungsforschung und auch Leitlinienarbeit zur Verfügung. Die Zielgenauigkeit der Förderung wird bei künftigen Ausschreibungen erhöht, auch der Transfer in die Versorgungslandschaft nach Projektende bleibt eine zukünftige Herausforderung, wie unter anderem auf der Fachtagung des Förderers deutlich wurde (▣ Abb. 2).

Stolz sind wir, dass über unsere Geschäftsstelle inzwischen vier bundesweite Projekte mit einem Fördervolumen von über 20 Millionen Euro von der Deutschen Schmerzgesellschaft e.V. in einem jeweils großen Partnernetzwerk mehrerer Dutzend Zentren durchgeführt werden können. Das erste dieser Projekte, PAIN2020, konnte im Anschluss zwar nicht in die Standardversorgung des Deutschen



Abb. 1 ▲ „Schmerz“-Dreiländertagung (D-A-CH), April 2024, Berlin

Schmerz 2024 · 38:231–233

<https://doi.org/10.1007/s00482-024-00814-0>

© The Author(s), under exclusive licence to Springer Medizin Verlag GmbH, ein Teil von Springer Nature 2024



Deutsche Schmerzgesellschaft e.V.
Sektion der International Association for the Study of Pain (IASP)

Mitteilungen der Deutschen Schmerzgesellschaft e.V. Bundesgeschäftsstelle

Alt-Moabit 101 b, 10559 Berlin

Tel. 030/39409689-0 Fax 030/39409689-9

info@Schmerzgesellschaft.de www.schmerzgesellschaft.de

Geschäftsführer

Thomas Isenberg, presse@Schmerzgesellschaft.de (V. i. S. d. P.)



Abb. 2 ▲ Konferenz des G-BA-Innovationsfonds



Abb. 3 ▲ Projekttreffen PAIN2.0

Gesundheitswesens überführt werden, aber immerhin: Das Ambulante-Interdisziplinäre Multimodale Assessment (A-IMA) haben wir in einen Vertrag mit zunächst der BARMER (weitere Kassen können beitreten) überführt. Entsprechend können Patientinnen und Patienten die neue Versorgungsform des A-IMA an rund 30 Zentren bundesweit erhalten. In unseren Regionalkonferenzen verfestigen wir dieses Netzwerk regional, die Netzwerkpartner können sich zudem fachlich weiterbilden, wie etwa bei unseren ersten beiden Re-



Abb. 4 ▲ Schmerzgesellschaft erarbeitet neue Projektanträge



Abb. 6 ▲ Cannabis war u. a. Thema der A-IMA-Regionaltagung



Abb. 5 ▲ A-IMA-Regionaltagung in Bayreuth



Abb. 7 ▲ Klinik Oberberg erhält Zertifikat vom TÜV Nordrhein

gionalkonferenzen in Wiesbaden im ersten Quartal und in Bayreuth im zweiten Quartal diesen Jahres.

Aus all diesen Arbeiten lernen wir auch für weitere Projekte. Mit Förderung des Innovationsfonds konnten wir gerade den Langantrag für unsere Projektidee PAIN3.0 ausarbeiten, auch haben wir eine positive Förderentscheidung zur Leitlinienarbeit LONTS2025 erhalten. Erfolgreich im aktuellen Projektplan sind unsere intensiven Arbeiten in den Projekten PAIN2.0, POET-PAIN und GeriPAIN (▣ **Abb. 3, 4, 5 und 6**).

Auf der Mitgliederversammlung haben wir berichtet und beschlossen, dass wir unser Engagement der eigenen Certkom-Qualitätsmanagement-Akutschmerztherapie-Zertifizierung zugunsten des TÜV Nordrhein-Westfalen einstellen. Heute kann ich Ihnen berichten: Die ersten ehemaligen „Certkom-Kliniken“ konnten ihr Können bereits erneut unter Beweis stellen, so z. B. das Klinikum Oberberg mit den Standorten Gummersbach und Waldbröl, welche vorab von Certkom zertifiziert waren, und die nun erfolgreich das Zertifikat vom TÜV Nordrhein erhalten (▣ **Abb. 7**).

Erfreuliche Nachrichten auch von unserem Nachwuchs: Der Arbeitskreis „Junge Schmerzgesellschaft“ organisierte im April 2024 zum ersten Mal ein neues Format, den sogenannten „Schmerz-Treff“. Der „SchmerzTreff“ ist eine Weiterentwicklung der bisherigen Summer- und Winterschool, welche bisher vor allem virtuell

stattgefunden haben und in dem zusätzlich das Rahmenprogramm des Mentoring-Programms des Arbeitskreises implementiert ist.

Neben Vorträgen rund um das Thema Schmerz erhielten ausgewählte Teilnehmende die Chance, ihre eigenen Projekte vorzustellen. Sogenannte Hands-On-Workshops (z. B. zu Bedside QST oder Spiegeltherapie) gaben Einblicke in einige praktische Tätigkeiten. In den Keynote-Lectures wurden übergreifende Themen aufgegriffen. So diskutierte Prof. Dr. Rüdiger Pryss aus Würzburg den sinnvollen Einsatz von ChatGPT in der medizinischen Forschung und zeigte uns die Chancen und Grenzen von KI differenziert auf. Der Data Scientist Dr. Jan Vollert von der britischen Insel hielt einen spannenden Vortrag unter dem Titel „Hyper Hyper: wie unrealistische Erwartungen Betroffenen dem Gesundheitssystem und der Forschung schaden“. Dabei gab er inspirierende Einblicke in die Themen Erwartungseffekte und wie diese Studienergebnisse beeinflussen können (▣ **Abb. 8 und 9**).

Für ausreichend Raum zur Vernetzung untereinander sorgten ein kleiner Ausflug auf den Teufelsberg am Samstagnachmittag und die gemeinsamen Abendessen.

Der Sonntag stand im Zeichen der Weiterentwicklung unseres Arbeitskreises. In zwei Kleingruppen wurden die Themen „Wege in die Schmerzversorgung“ und „Interprofessionelle Zusammenarbeit der Zukunft“ umfassend debattiert und erste Konzepte erarbeitet,



Abb. 8 ▲ SchmerzTreff“ des AK „Junge Schmerzgesellschaft



Abb. 9 ▲ SchmerzTreff“ des AK „Junge Schmerzgesellschaft

die im Anschluss an den „SchmerzTreff“ nun weiterentwickelt und ausgearbeitet werden.

Insgesamt schauen wir auf ein sehr gelungenes Wochenende zurück. Wir sehen das Format „SchmerzTreff“ als eine ideale Möglichkeit an, den Nachwuchs im Bereich der Schmerzmedizin zu fördern, junge Menschen aus den unterschiedlichen Professionen und Disziplinen zusammenzuführen und Einblicke in verschiedene Bereiche der Schmerzmedizin zu vermitteln. Wir freuen uns sehr auf den nächsten „SchmerzTreff“ 2025, aber auch das „Young Professional Program Schmerz“ beim Deutschen Schmerzkongress in Mannheim vom 16.–19. Oktober 2024.

Viele Grüße, Ihr

Prof. Dr. Hans-Georg Schaible
Präsident der Deutschen Schmerzgesellschaft e.V.